©Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben, download unter www.zobodat.at

An Tierverlusten von Bedeutung sind zu verzeichnen: eine Brazzameerkatze, zwei Weißnasenmeerkatzen, eine Monameerkatze, ein Löffelhund und ein Luchs.

Ein Tigerhaus wurde am 11. 8. begonnen und mit Ausnahme der Schlosserarbeiten fertiggestellt. Es wird Raum für ein Paar dieser schönen Großkatzen, insbesondere aber ein großes Freigehege für sie bieten. Anfang September wurde eine geräumige Anlage für Wildrinder mit einem Unterstand für die Insassen auf dem westlichen Teil unseres Erweiterungsgeländes in Angriff genommen. Weiter wurde eine Murmeltierfreianlage mit Überwinterungshaus errichtet, die sich an das neue Steinbockgehege anschließt. Dabei wurde der erhöhte Weg um die letztere im wesentlichen fertig aufgeschüttet. Der Umbau des Löwenhauses wurde vollendet: die alten Holzfußböden wurden entfernt und durch Betonplatten ersetzt, die mit einem Holzbetonestrich belegt sind. Die Käfige wurden etwa einen Meter hoch mit Klinkern verblendet. Auch das Chinchilla-Haus wurde fertiggestellt und besetzt. Ein weiterer Abschnitt des Hauptrundweges vor den Elefanten-, Zebra-, Bison- und Rothirschgehegen erhielt eine feste Makadamdecke.

KURZE MITTEILUNGEN

Kolkraben Corvus corax im Ebersberger Forst

Bei zwei Besuchen im Forstamt Eglharting im Ebersberger Forst östlich von München im Oktober und November 1966 beobachtete ich jeweils zwei Kolkraben. Ich habe nun bei den dortigen Forstbeamten in Erfahrung bringen können, daß sich wohl die gleichen beiden Raben im Jahre 1966 ständig im Bereich des Forstamts aufgehalten haben. Erst mit Einbruch des Winters verschwanden sie und wurden nicht mehr gesehen. Julius Roth

Zum Brüten des Bienenfressers Merops apiaster im Lechfeld

Herr Kirchner war so liebenswürdig, mich darauf hinzuweisen, daß meine Notiz in Heft 4, 1966, S. 78 unseres Berichts insofern nicht zutrifft, als sich die von Straubinger 1966 entdeckte kleine Bienenfresserkolonie von 2 Paaren nicht bei der Kaserne Gablingen befunden hat. Ich wurde zu ihr veranlaßt, weil Straubinger als Ort „nördlich von Augsburg" angibt und Wüst hinzufügt, diese Kolonie sei 8 km von jener östlich Langweid entfernt. Leider erweist sich die Ortsangabe von Straubinger als ungenau und nicht exakt. Jene Kolonie befand sich vielmehr in einer Sandgrube bei Thierhaupten, lag also Donauwörth näher als Augsburg!

Gerade hier konnte eine genaue Ortsangabe erfolgen ohne die Brut der seltenen Gäste zu gefährden, denn sie erschien erst als diese bereits gestört und die Vögel abgezogen waren! Straubinger nimmt nun an, daß aus der einen der beiden Brutröhren, die er am 23. 7. 66 öffnete, nachdem ihre Besitzer verschwunden waren, Junge ausgeflogen seien. Diese Annahme ist unwahrscheinlich. Nach den genauen Angaben von L. Koenig-Wien, die Bienenfresser züchtete, werden für die gesamte Brut vom Baubeginn bis zum Ausfliegen wenigstens 62—70 Tage benötigt! Das deckt sich auch mit den Daten der Bruten aus Norddeutschland und den Niederlanden. So flogen die Jungen der Brut bei Hamburg am 14. 8., jene in Holland am 4. 8. aus. Der Termin von Thierhaupten (vor dem 23. 7.) liegt zu früh, als daß diese Brut Erfolg gehabt haben könnte. Dr. Georg Steinbacher

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: 71

Autor(en)/Author(s): Roth Julius, Steinbacher Georg

Artikel/Article: Kurze Mitteilungen 25